

Holz, die nach einer Komplettrodung nachwächst. Was sonst noch? Da muss ich überlegen. Drei Laster, die nicht fahren – zwei Pick-ups und einen Holzschlepper-, vier Klafter Holz, eine offene Rechnung beim Lebensmittelhändler, eine offene Rechnung im Eisenwarenladen, eine offene Rechnung bei der Ölfirma, eine offene Rechnung beim Bestattungsunternehmer – und wollt ihr auch noch den Zuckerguss auf dem verdammten Kuchen? Er war noch keine Woche unter der Erde, da kam Harry Doucette, dieser alte Säufer, mit einem vermaledeiten Schuldschein, auf dem stand, dass Joe ihm zwanzig Dollar für eine Baseballwette schuldete!

All das hat er mir hinterlassen – aber meint ihr etwa, es wäre verflucht noch mal irgendwas an Versicherungsgeld dabei gewesen? Keine Spur! Obwohl das vielleicht letzten Endes ein Segen war, so, wie sich die Dinge entwickelten. Darauf komme ich vermutlich noch. Alles, was ich jetzt sagen will, ist, dass Joe St. George eigentlich überhaupt kein Mann war; er war ein verdammter Mühlstein, der mir am Hals hing. Eigentlich sogar noch schlimmer, denn Mühlsteine besaufen sich nicht und kommen dann mit einer stinkenden Bierfahne nach Hause und wollen dich um ein Uhr nachts noch vögeln. Gut, das war nicht der Grund dafür, dass ich den Hurensohn umgebracht habe, aber ich nehme an, ich kann ebenso gut damit anfangen wie mit etwas anderem.

Eine Insel ist nicht gerade der passende Ort, um *irgendjemanden* umzubringen, das kann ich euch versichern. Es scheint, dass ständig jemand in der Nähe ist, den es juckt, seine Nase in anderer Leute Angelegenheiten zu stecken, wenn es denen am allerwenigsten passt. Deshalb habe ich es zu dem Zeitpunkt getan, an dem ich es getan habe; und auch darauf komme ich noch. Für jetzt reicht es, wenn ich sage, dass ich es ungefähr drei Jahre nach dem Tag tat, an dem Vera Donovans Mann bei einem Verkehrsunfall in der Nähe von Baltimore ums Leben kam, wo sie wohnten, wenn sie nicht als Sommergäste auf Little Tall waren. Damals saßen bei Vera fast alle Schrauben noch ziemlich fest.

Da Joe von der Bildfläche verschwunden war und kein Geld mehr reinkam, steckte ich ganz hübsch in der Klemme, das kann ich euch versichern – ich hatte das Gefühl, dass niemand auf der ganzen Welt in einer so misslichen Lage ist wie eine alleinstehende Frau mit Kindern, für die sie sorgen muss. Ich war gerade zu dem Schluss gekommen, dass ich gut daran tun würde, übers Wasser zu fahren und zuzusehen, ob ich nicht einen Job in Jonesport bekommen konnte, als Kassierererin im *Shop n Save* oder als Kellnerin in einem Restaurant, als diese dämliche Kuh plötzlich beschloss, dass sie das ganze Jahr über auf der Insel leben wollte. Fast alle dachten, bei ihr wäre eine Sicherung durchgebrannt, aber mich hat das nicht im Geringsten überrascht – denn damals hatte sie ohnehin schon viel Zeit hier verbracht.

Der Kerl, der damals für sie arbeitete – ich erinnere mich nicht an seinen Namen, aber du weißt, wen ich meine, Andy, diesen bescheuerten Ungarn, der immer so enge Hosen trug, um aller Welt zu zeigen, dass er Eier von der Größe von Mason-Einweckgläsern hatte -, tauchte bei mir auf und sagte, die Missus (so hat er sie immer genannt, die Missus – mein Gott, war der blöd) wollte wissen, ob ich kommen und ganztags als Haushälterin für sie arbeiten wollte. Gut, ich hatte seit 1950 jedes Jahr den Sommer über für die Familie gearbeitet, und ich nehme an, es war selbstverständlich,

dass sie mich zuerst fragte, bevor sie sich jemand anderen suchte, aber damals kam es mir vor wie die Antwort auf all meine Gebete. Ich sagte auf der Stelle zu, und ich habe für sie gearbeitet bis gestern Morgen, als sie die Vordertreppe runterstürzte und auf ihren blöden Hohlkopf fiel.

Was war es noch, was ihr Mann machte, Andy? Flugzeuge, nicht wahr?

Oh. Ah ja. Ich glaub, das *habe* ich gehört, aber du weißt ja, wie die Leute auf der Insel reden. Alles, was ich mit Sicherheit weiß, ist, dass sie einen schönen Haufen Geld hatten, einen *gewaltigen* Haufen, und dass sie alles erbte, als er starb. Natürlich bis auf das, was die Regierung kassierte; aber ich glaube nicht, dass sie auch nur annähernd so viel bekam, wie ihr eigentlich zustand. Michael Donovan war mit allen Wassern gewaschen. Und gerissen. Und obwohl niemand es glauben würde bei der Verfassung, in der sie in den letzten zehn Jahren war – Vera war ebenso gerissen, wie er es gewesen war. Sie hatte bis zuletzt ihre gerissenen Tage. Ich frage mich, ob sie gewusst hat, in was für eine Bredouille sie mich bringen würde, wenn sie auf irgendeine andere Weise statt an einer hübschen leisen Herzattacke in ihrem Bett starb. Ich bin fast den ganzen Tag unten am East Head gewesen, hab da auf den morschen Stufen gesessen und darüber nachgedacht – darüber und über ein paar Hundert andere Dinge. Zuerst habe ich gedacht, nein, eine Schüssel voller Hafergrütze hat mehr Verstand, als Vera Donovan zum Schluss hatte, und dann fiel mir die Sache mit dem Staubsauger wieder ein, und ich dachte, vielleicht – ja, vielleicht ...

Aber das spielt jetzt keine Rolle mehr. Das Einzige, was jetzt noch eine Rolle spielt, ist, dass ich aus der Bratpfanne gesprungen und im Feuer gelandet bin, und ich würde mich liebend gern davonmachen, bevor ich mir den Hintern noch schlimmer verbrenne. Wenn das noch geht.

Es hat damit angefangen, dass ich Veras Haushälterin wurde, und damit geendet, dass ich so etwas war, was man eine »bezahlte Gesellschafterin« nennt. Ich habe nicht sonderlich lange gebraucht, um den Unterschied rauszufinden. Als Veras Haushälterin musste ich acht Stunden am Tag, fünf Tage in der Woche, Scheiße fressen. Als ihre bezahlte Gesellschafterin musste ich es ständig und rund um die Uhr.

Sie hatte ihren ersten Schlaganfall im Sommer 1968, während sie sich im Fernsehen den Nationalkonvent der Demokraten in Chicago ansah. Es war nur ein ganz leichter Anfall, und sie machte Hubert Humphrey dafür verantwortlich. »Offenbar habe ich mir dieses Arschloch einmal zu oft angesehen«, sagte sie, »und dabei ist mir so ein verdammtes Blutgefäß geplatzt. Ich hätte wissen müssen, dass so etwas passieren wird, und es hätte ebenso gut Nixon sein können.«

1975 hatte sie einen schwereren, und diesmal gab es keinen Politiker, den sie dafür verantwortlich machen konnte. Dr. Freneau sagte ihr, sie sollte mit dem Rauchen und Trinken aufhören, aber er hätte sich die Worte sparen können – so ein hochnäsiges Weibsbild wie Vera Leck-mir-den-Allerwertesten Donovan dachte gar nicht daran, auf einen einfachen alten Landarzt wie Chip Freneau zu hören. »Ich werde ihn begraben«, pflegte sie zu sagen, »und dann sitze ich auf seinem Grabstein und trinke einen Scotch mit Soda.«

Eine Zeit lang sah es so aus, als würde sie genau das tun – er machte ihr weiterhin Vorhaltungen, und sie rauschte weiter dahin wie die *Queen Mary*. Aber dann, 1981, hatte sie ihren ersten wirklich schweren Schlaganfall, und ein Jahr danach kam der Ungar bei einem Verkehrsunfall drüben auf dem Festland ums Leben. Und da bin ich zu ihr gezogen – im Oktober 1982.

Ob ich das musste? Ich weiß es nicht. Wahrscheinlich nicht. Ich hatte meine Soziale Versicherung, wie die alte Hattie McLeod es zu nennen pflegte. Viel war es nicht, aber die Kinder waren inzwischen lange fort – Little Pete direkt vom Angesicht der Erde, das arme kleine verlorene Lämmchen -, und ich hatte es auch geschafft, ein paar Dollar auf die hohe Kante zu legen. Das Leben auf der Insel ist immer billig gewesen, und wenn es auch nicht mehr so ist, wie es einmal war, so ist es doch immer noch erheblich billiger als auf dem Festland. Also hätte ich wahrscheinlich nicht zu Vera ziehen *müssen*. Nein, das hätte ich nicht.

Aber wir hatten uns aneinander gewöhnt. Es ist schwierig, das einem Mann klarzumachen. Ich denke, Nancy hier mit ihrem Block und ihrem Stift und ihrem Bandgerät versteht es, aber sie muss vermutlich den Mund halten. Wir hatten uns aneinander gewöhnt, ungefähr so auf die Art, wie sich zwei alte Fledermäuse daran gewöhnen können, nebeneinander kopfunter in der gleichen Höhle zu hängen, auch wenn sie alles andere sind als das, was man Busenfreundinnen nennt. Und es machte eigentlich keinen großen Unterschied. Dass ich meine Sonntagssachen zu meinen Hauskleidern in den Schrank hängte, war so ziemlich das Einzige, das anders war; ab Herbst 1982 war ich täglich von morgens bis abends bei ihr und außerdem in den meisten Nächten. Die Bezahlung war ein bisschen besser, aber nicht so gut, dass ich meinen ersten Cadillac hätte anzahlen können, wenn ihr wisst, was ich meine. Ha!

Ich glaube, ich habe es vor allem deshalb getan, weil sonst niemand da war. Sie hatte einen Finanzberater in New York, einen Mann namens Greenbush, aber Greenbush würde nicht nach Little Tall kommen, damit sie aus ihrem Schlafzimmerfenster zu ihm herunterkeifen konnte, dass er die Laken mit sechs Wäscheklammern aufhängen sollte, nicht mit vier; er würde auch nicht ins Gästezimmer einziehen und ihre Windeln wechseln und die Kacke von ihrem fetten, alten Hintern wischen, während sie ihn beschuldigte, Geld aus ihrem verdammten Porzellanschwein gestohlen zu haben, und ihm klarmachte, dass sie ihn dafür in den Knast bringen würde. Greenbush stellte die Schecks aus; ich putzte ihre Kacke weg und hörte mir an, wie sie wütete und fantasierte – über die Laken und die Staubmäuse und ihr gottverdammtes Porzellanschwein.

Na und? Ich erwarte dafür keine Medaille, nicht einmal ein Purple Heart. Ich habe in meinem Leben eine Menge Scheiße weggeputzt und mir noch mehr davon angehört (schließlich war ich sechzehn Jahre lang mit Joe St. George verheiratet), und gestorben bin ich nicht daran. Ich nehme an, letzten Endes bin ich bei ihr geblieben, weil sie sonst niemanden hatte; es war entweder ich oder das Pflegeheim. Ihre Kinder haben sie nie besucht, und deshalb tat sie mir leid. Ich habe nie damit gerechnet, dass sie bei ihr einziehen würden, davon kann nicht die Rede sein, aber ich konnte nicht verstehen, weshalb sie ihren alten Streit nicht begraben konnten, einerlei, worum es ging, und nicht hin und wieder kamen, um einen Tag oder vielleicht auch das Wochenende mit ihr zu

verbringen. Sie war ein widerwärtiges Luder, das steht fest, aber sie war ihre *Ma*. Und inzwischen war sie alt. Jetzt weiß ich natürlich Bescheid, aber damals ...

Was?

Ja, es ist wahr. Wenn ich lüge, will ich auf der Stelle tot umfallen, wie meine Enkelsöhne sagen würden. Wenn du mir nicht glaubst, ruf doch diesen Greenbush an. Ich nehme an, wenn das herauskommt – und es kommt heraus, so etwas kommt immer heraus -, dann wird in der *Bangor Daily News* einer dieser rührseligen Artikel erscheinen, in denen es heißt, wie wundervoll das alles ist. Also, ich werde euch was sagen, es ist *nicht* wundervoll. Es ist ein verfluchter Albtraum, genau das ist es. Einerlei, was hier drin passiert, die Leute werden sagen, ich hätte ihr eine Gehirnwäsche verpasst, damit sie täte, was sie getan hat, und sie dann umgebracht. Das weiß ich, Andy, und du weißt es auch. Es gibt keine Macht im Himmel und auf Erden, die die Leute davon abbringen kann, das Schlechteste zu denken, wenn ihnen der Sinn danach steht.

Aber daran ist kein gottverdammtes Wort wahr. Ich habe sie zu nichts gezwungen, und sie hat das, was sie getan hat, bestimmt nicht getan, weil sie mich liebte oder auch nur gernhatte. Ich nehme an, sie *hätte* es tun können, weil sie glaubte, mir etwas schuldig zu sein – auf ihre verschrobene Art hätte sie der Meinung sein können, dass sie mir eine Menge schuldig war, und es wäre nicht ihre Art gewesen, irgendwas zu sagen. Es könnte sogar sein, dass das, was sie getan hat, ihre Art war, mir zu danken ... nicht dafür, dass ich ihre vollgekackten Windeln wechselte, sondern dafür, dass ich in all den Nächten bei ihr war, in denen die Drähte aus den Ecken kamen oder die Staubmäuse unter dem Bett hervorkrochen.

Ich weiß, ihr versteht das nicht, aber ihr werdet es noch verstehen. Ich verspreche euch, dass ihr alles verstehen werdet, bevor ihr die Tür da aufmacht und das Zimmer verlasst.

Sie war auf dreierlei Art ein Luder. Ich habe Frauen gekannt, die mehr Arten hatten, aber drei reichen völlig aus für eine senile alte Lady, die den größten Teil ihrer Zeit im Rollstuhl oder im Bett verbringt. Für so eine Frau sind drei schon eine *verdammte* beachtliche Leistung.

Auf die erste Art war sie ein Luder, weil sie nicht anders konnte. Ihr habt gehört, was ich über die Wäscheklammern gesagt habe, dass man die Laken immer mit sechs Klammern aufhängen musste, anstatt mit vier? Nun, das war nur ein Beispiel.

Wenn man für Mrs. Vera Leck-mir-den-Allerwertesten Donovan arbeitete, dann *musste* alles auf eine bestimmte Art und Weise getan werden, und es empfahl sich, nicht die geringste Kleinigkeit zu vergessen. Sie sagte einem von Anfang an, wie etwas zu geschehen hatte, und ich kann euch versichern, dass es dann auch so geschah. Wenn man etwas einmal vergaß, bekam man die raue Seite ihrer Zunge zu spüren. Wenn man es zweimal vergaß, wurde einem am Zahntag der Lohn gekürzt. Wenn man es dreimal vergaß, dann war der Ofen aus – man stand auf der Straße; Entschuldigungen wurden nicht angehört. Das war Veras feste Regel, und ich habe mich daran gehalten. Ich fand es zwar hart, aber auch gerecht. Wenn einem zweimal gesagt worden war, auf welchem Teller sie den Kuchen haben wollte, wenn er aus dem Herd kam, und dass er zum Auskühlen *nie* auf die Fensterbank in der Küche gestellt werden durfte, wie es die

armen Iren machen – also, wenn man das zweimal gesagt bekam und dann *immer* noch nicht daran dachte, dann war damit zu rechnen, dass man *nie* daran denken würde.

Drei Patzer und man war draußen, das war die Regel, von der es keine Ausnahmen gab, und aus diesem Grund habe ich im Laufe der Jahre in diesem Haus mit vielen verschiedenen Menschen zusammengearbeitet. Früher habe ich mehr als einmal gehört, dass das Arbeiten für die Donovans ungefähr so war, als träte man in eine dieser Drehtüren. Man konnte einmal rumkommen oder vielleicht auch zweimal, und manche Leute schafften es zehn- oder sogar ein Dutzend Mal, aber letzten Endes landete man immer auf dem Gehsteig. Deshalb hatte ich, als ich anfang, für sie zu arbeiten – das war 1949 -, das Gefühl, als ginge ich in eine Drachenhöhle. Aber sie war gar nicht so schlecht, wie die Leute sie machten. Wenn man die Ohren offen hielt, konnte man bleiben. Ich bin geblieben, und der Ungar auch. Aber man musste die ganze Zeit auf Trab sein, weil ihr nichts entging, weil sie immer besser über das Bescheid wusste, was mit den Leuten auf der Insel los war, als all die anderen Sommergäste – und weil sie ausgesprochen niederträchtig sein konnte. Schon damals, bevor sie all diese anderen Leiden befielen, konnte sie niederträchtig sein. Es war so eine Art Hobby für sie.

»Wieso sind Sie hier?«, sagte sie zu mir an jenem ersten Tag. »Sollten Sie nicht zu Hause sein und sich um Ihr Baby kümmern und Ihrem Herzallerliebsten seine Leibgerichte kochen?«

»Mrs. Cullum passt gern vier Stunden am Tag auf Selena auf«, sagte ich. »Deshalb kann ich nur halbtags arbeiten, Madam.«

»Eine Halbtagskraft ist alles, was ich brauche. Das jedenfalls stand, wenn ich mich recht erinnere, in meiner Anzeige in diesem armseligen Käseblatt, das sich hier Zeitung nennt«, erwiderte sie sofort – wobei sie mir nur die scharfe Kante ihrer Zunge zeigte und mich nicht tatsächlich mit ihr verletzte, wie sie es später so oft getan hat. Sie strickte an jenem Tag, das weiß ich noch. Diese Frau konnte so schnell stricken, dass man die Nadeln nicht sah – ein paar Socken an einem einzigen Tag war überhaupt kein Problem für sie, selbst wenn sie erst um zehn Uhr angefangen hatte. Aber sie sagte, sie müsste in der rechten Stimmung sein.

»Ja, Ma'm«, sagte ich. »Das stand drin.«

»Ich heiße nicht ›ja, Ma'm‹«, sagte sie und ließ ihr Strickzeug sinken. »Ich heiße Vera Donovan. Wenn ich Sie einstelle, dann nennen Sie mich Missus Donovan – zumindest so lange, bis wir einander gut genug kennen, um daran etwas zu ändern. Und ich nenne Sie Dolores. Ist das klar?«

»Ja, Missus Donovan«, sagte ich.

»Also gut, das ist schon mal ein guter Anfang. Und nun beantworten Sie meine Frage. Was wollen Sie hier, Dolores, wo Sie doch einen eigenen Haushalt zu versorgen haben?«

»Ich möchte ein bisschen Extrageld für Weihnachten verdienen«, sagte ich. Auf meinem Weg zu ihr hatte ich bereits beschlossen, das zu sagen, falls sie mich fragen sollte. »Und wenn Sie bis dahin mit mir zufrieden sind – und wenn es mir gefällt, für Sie zu arbeiten, natürlich -, dann bleibe ich vielleicht auch noch länger.«